



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

130 (18.3.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-357288](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-357288)

Neue Mannheimer Zeitung

Druckerei: Tsch. Träger bei. 200 monatlich RM 2.-, in
anderen Vertriebsstellen abgeben RM 2.50, durch die Post RM 3.-
jährlich. — Abbestellen: Postfach 4,
Königsplatz 12, Schöndorferstraße 10/11, Reichstraße 14,
No. 10, Reichstraße 4, Po. Postfach 64, W. Cyprianer Straße 8,
No. 10, Reichstraße 1. — Erscheinungsorte wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-5. — Fernsprecher: Gesamt-Nummer 240 51
Postfach-Nr. 20; Reichstraße Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Abend-Ausgabe
Mittwoch, 18. März 1931
142. Jahrgang — Nr. 130

Abend-Ausgabe

Mittwoch, 18. März 1931

142. Jahrgang — Nr. 130

Gegen Radikalismus und Kultur-Bolschewismus

In Berlin ist heute unter Vorsitz von Dr. Wirth eine Polizeiminister-Konferenz der größeren Länder zusammengetreten

Kein Ausnahmezustand

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 18. März.

Seine vorläufige hat unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Wirth die angeforderte Konferenz der größeren Länder begonnen. Es handelt sich dabei bekanntlich um Abwehrmaßnahmen gegen den Kultur-Bolschewismus, insbesondere die Bestrebungen, die Bewegung um die Frage, wie dem Terror der radikalen Organisationen wirksam entgegenzutreten werden kann. Mit Rücksicht auf dieses Thema der Konferenz ist auch noch der Vertreter Hamburgs, Senator Dr. Cyprianer, sowie in den Vorgesprächen beteiligter worden, an denen Vertreter Preussens, Bayerns, Sachsen, Württembergs, Baden und Ostpreussens teilnahmen. Neben ihm durch den Staatspräsidenten Wirth, wenn vertretbar.

Die Konferenz hat, wie wir hören, wichtige Uebereinstimmungen darüber ergeben, daß es notwendig sei, der häufig wachsenden Radikalisierung mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Die heutige Konferenz soll die Grundlage für eine Billigung des Reichsinnenministers mit dem Kongress bilden. Man hat sich heute zunächst darüber einig, welche Maßnahmen vor der Hand in Betracht kommen. Zu einer Verhängung des Ausnahmezustandes ist nicht gedacht. Dagegen wird erlassen eine Einschränkung der Versammlungsfreiheit, eine fröhlige Beobachtung der Zeitungsbeschränkung und eine Verschärfung verschiedener anderer Polizeiverordnungen. Darüber hinaus wird man vielleicht auch noch geeignete Maßnahmen anderer Art ergreifen, die in auch ohne weiteres auf Grund des Artikels 48 verordnet werden könnten. Zunächst werden sich die Behörden mit der Angelegenheit befassen und dem Kabinett Vorschläge unterbreiten.

Wir haben Grund anzunehmen, daß man den Kongressverhandlungen, die mit einem Verneinung in einer Sitzung für die Dauer der Sitzung, einen Strich durch die Rechnung machen wird und zwar dürfte in der Sitzung im gesamten Reichsgebiet einheitlich vorgegangen werden.

Abstimmung im Haushaltsausschuß

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 18. März.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages behandelte den Beschlusses über die Umgestaltung der Reichsministerien. Der Ausschuss hat sich für die Vorschläge des Reichsministers Dr. Brüning ausgesprochen, daß die wichtigsten Ämter, die die vorerwähnte Umgestaltung auf zwei Millionen Reichsmark erhöht haben, die Anwendung des neuen § 48 der Verfassung erlangen notwendig machen, was die Ämter nur angenommen werden können, wenn gleichzeitig für deren Deckung Sorge getragen ist.

Abg. Kaufmann (Soz.) widersprach dieser Auffassung. Abg. Dr. Cyprianer (D. Sp.) hielt es für falsch, daß an alten Verordnungen festgehalten werde. Seine Meinung ist, daß man nicht diese Verordnungen durch die Umgestaltung der Ämter ersetzen oder aufheben werden. Abg. Wirth (Zent.) trat dafür ein, daß der Beschluß des Sozialpolitischen Ausschusses angenommen werden sollte, der nach den Bestimmungen der Regierung 1 Million weniger erfordert als die sozialdemokratische, dem Plenum in seiner Sitzung angenommene Vorlage.

Die Abstimmung ergab eine Mehrheit von Sozialdemokraten und Kommunisten für die Beibehaltung der Plena-Beschlüsse anderer Art.

Ablehnung des kommunistischen Antrages auf Landtagsauflösung in Braunschweig

— Braunschweig, 18. März. Das Braunschweigische Staatsministerium hat den kommunistischen Antrag auf Auflösung eines Volksbeschlusses zwecks Wahlung des braunschweigischen Landtages abgelehnt, weil die nach dem Gesetz erforderlichen Voraussetzungen nicht befreit waren. Der Antrag von der Beibehaltung der 2000 Reichswahlmänner zu nehmen, weil durch die letzten Wahlen gleichwohl ein Wahlrecht sei, daß 2000 Wahlberechtigte den Antrag unterstützen, wurde im Gesetz keine Stange und sei daher unzulässig.

Widerhall der deutschen Rußlandreise

Eine Moskauer Meinung

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 18. März.

Durch den Moskauer Rundfunk ist, wie wir dem „Berliner Börsen-Courier“ entnehmen, eine kommunistische Parteinahme verbreitet worden, die sich mit dem Besuch der deutschen Industriellen beschäftigt. Es ist bezeichnend, daß in diesem Referat das Hauptgewicht auf die politische Wirkung der Rußlandreise gelegt wurde, die geeignet seien, die kommunistische Propaganda in Deutschland zu fördern. Man müsse den deutschen Arbeitern zu verstehen geben, daß das sozialistische Rußland in der Lage sei, dem am Boden liegenden kapitalistischen Deutschland Aufträge zu erteilen.

Diese Einstellung der Sowjetregierung, die uns freilich nicht überreicht, sollte auch denen zu denken geben, die sich von dem neuen Rußlandgeschäft goldene Wege versprochen.

Das Echo aus Paris

Drahtbericht unseres Pariser Sekretärs
□ Paris, 18. März.

Die Rußlandreise der deutschen Wirtschaftsleiter und die russischen Aufträge für Deutschland haben besonders der französischen Schwerindustrie nachteiligen Presse Anlaß zu Kommentaren. Wenn auch manchmal der reine Konkurrenzgeist die

Triebfeder zu ironischen und abfälligen Äußerungen sein dürfte, so sollte andererseits die nächste Betrachtungsweise mancher Blätter den deutschen Industriellen Anlaß zum Nachdenken geben. „Deutschland“, so schreibt heute n. a. die schwerindustrielle „Ordnung“, „steht bei dem ganzen Rußlandgeschäft sehr einem Jagtier, dem der Russen eine Anklage abringt, indem er vor den Augen des Tieres eine Mahrerube oder ein Stück Zucker hin- und herpendeln läßt, das das unglückliche Tier niemals erreichen wird.“

Die Russen wissen zu gut, was sie machen. Sie versuchen, Deutschland an sich zu fetten, indem sie ihm unmittelbare Vorteile verschmeicheln. Deutschland habe nichts anderes zu tun, als langfristige Kredite und vorteilhafte Preise zu gewähren. Deutschland begibt sich dabei auf einen gefährlichen Weg. Die unmittelbaren Vorteile, die es aus seiner Haltung ziehen könnte, drohen durch katastrophale Wirkungen annulliert zu werden, die sich auf ganz Europa ausbreiten.

Die „Journal des Industriels“ berichtet aus Moskau, daß die Sowjetbehörden Anordnungen gegeben haben, um die für Ende März in Leipzig geplante Ausstellung nicht zu beschleunigen. Der Grund für diese Maßnahme ist, daß die deutsche Wirtschaft zu langsam sei, daß große deutsche Firmen verweigert haben, an diese Warenausstellung zu teilnehmen. Das französische Blatt will weiter wissen, daß die Sowjetregierung die russische Weltausstellung nach London zu verlegen beabsichtigt.

Aus der heutigen Reichstags-Sitzung

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 18. März.

Vor kurzem wurde und befehlen Träumen eröffnete Präsident Brüning die heutige Sitzung des Reichstages am 1 Uhr. Die Kommunisten verurteilten heute abermals die Damburger Distrikte im Namen des Reichstages zur Sprache zu bringen, aber vergeblich. Dem kommunistischen Redner, der sich in den weitesten Beschränkungen der Rede erging, machte vom Reichstagspräsidenten Brüning das Wort entgegen zu werden.

Dann leitete Reichspostminister Schädel die Beratung seines Etats ein. Der Minister gab zunächst eine ausführliche Darstellung der

Entwicklung der Deutschen Reichspost im letzten Jahr.

Die Verwaltung habe mit allen Mitteln darnach getrachtet, ihren Verkehrsapparat nach Möglichkeit auszubauen und zu verbessern, dabei aber der schwer um ihre Erhaltung ringenden deutschen Wirtschaft durch verstärkte Auftragserteilung und Tarifherabsetzung zur Hilfe zu kommen. Der Anstieg an Einnahmen infolge des Tiefstandes der Wirtschaft sei nach Möglichkeit durch größere Wirtschaftlichkeit auf anderen Gebieten wettgemacht worden. Die Verkehrsleistung bei der Post sei im letzten Jahr um 38 v. H. gegenüber 1929. Die Zahl der Poststellen hat nahezu 1 Million erreicht. Der Gesamtumsatz ist um rund 1 Milliarde auf 180 Milliarden gestiegen. Im Telegrammbereich wurden die Beibehaltungsmassnahmen fortgesetzt.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer steigerte sich um 1/2 Million bis Ende 1930 auf rund 4,1 bis 4,2 Millionen

Das Beschaffungsprogramm der Reichspost belief sich 1930 auf 410 Millionen Reichsmark. Dazu kam ein Zuschuss von 200 Millionen. Der Minister stellte zum Schluß dem Personal Dank und Anerkennung für die im letzten Jahr in außerordentlicher Eiferleistung geleistete Arbeit.

Abg. Wiedemann (Soz.) kritisierte scharf den Vertrag mit der Deutsch-Russischen Telegrafengesellschaft, der außerordentlich ungünstig für das Reich sei, aber der Privatwirtschaft große Vorteile bringe. Die Reichspost sollte diese Gesellschaft sobald als möglich übernehmen. Die politische Entwicklung im Gesamtverkehr der Post mache allerdings ganz schwere Sorgen. Bei allen Veranlassungen der Nationalsozialisten händen die Postbeamten in allererster Linie. Die Krise der Reichspost würden von den gehobenen und mittleren Be-

amten nicht im Sinne der Minister angelegt. Die nationalsozialistische Agitation werde vielfach nicht nur gebildet, sondern auch gefördert. (1)

Abg. Kampffmeyer (Zent.) forderte, daß die Reichspost genutzend Verständnis für die Bedürfnisse der Wirtschaft aufbringe. Die Abtretung von 200 Millionen jährlich an das Reich werde die Post für die Dauer nicht aufrecht erhalten können. Sie müsse auch für ihre eigene Verwaltung ausreichende Mittel behalten. Die Postverwaltung habe auch dafür Sorge zu tragen, daß die Rundfunkprogramme der einzelnen Sender politisch und kulturell einwandfrei seien. Der politische Verkehr im Postbetrieb müsse ein Ende gemacht werden. Der Beamte habe in erster Linie dem Staat zu dienen.

Kudgeronnet die Kommunisten sprachen sich dagegen aus, daß die Rundfunksender politisch nicht mißbraucht werden sollen und führten an, daß der Postbeamter Gewerkschaftsleiter nur den deutschen Rundfunkarbeitern entgegenwirken, die eine antisozialistische Tendenz haben. (Redaktionsnotiz 4.10, die Aussprache geht weiter)

Der Genfer Mißerfolg

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 18. März.

Der Leiter der deutschen Delegation für die Zollfriedenskonferenz in Genf, Reichsminister Dr. Brüning, kehrt, wie wir hören, morgen nach Berlin zurück. Er wird nach der Berichterstattung über den negativen Ausgang der Beratungen sofort nach Wien weiterreisen, um dort an den deutsch-österreichischen Handelsverhandlungen teilzunehmen.

In Genf wird vermutlich heute nachmittags in einem kurzen Protokoll der Mißerfolg der Mission festgehalten werden. Man nimmt in hiesigen politischen Kreisen damit, daß die Regierung später vielleicht die Bemühungen um einen Zollfriedenspakt, die diesmal an der Haltung Englands gescheitert sind, wieder aufnehmen werden. In der gegenwärtigen Form ist der Entwurf indes erledigt.

Zusammenkünfte zwischen Hindus und Mohammedanern

— Benares, 18. März. Vor dem Polizeikommissariat in Pannagang (Bezirk Mirzapur) kam es gestern abend zu ersten Zusammenkünften zwischen Hindus und Mohammedanern. Wie verlautet, sollen mehrere Mohammedaner verhaftet worden sein. 70 Personen wurden verhaftet.

Wirket, solange es Tag ist!

Eine Bergelack von Sorgen ruht auf einem jeden von uns, auf Stadt und Land, auf Arbeitgebern und Arbeitnehmern, auf Konsumenten und Produzenten, auf den Angehörigen aller Parteien, die wir in Deutschland haben. Doch keine von all diesen Sorgen kann naturgemäß so wichtig sein, wie die Sorge um das nackte Leben. Denn wenn wir erst dazu übergehen, uns gegenseitig anzuhängen, bloß weil die parteipolitischen Meinungen und Ueberzeugungen voneinander abweichen oder weil dem einen Volksgenossen die Nase des anderen nicht gefällt, dann entfallen damit alle anderen Sorgen um Existenz und Zukunft ganz von selbst. Die weitaus überwiegende Mehrzahl aller Deutschen aber sieht den blutigen Zusammenstoß zwischen den beiden radikalen Flügelparteien, die sich in den letzten Monaten tagtäglich ereignen, mit ebenso tiefem Widerwillen gegenüber wie der wahren Verdrehung, die bei ganz links, wie bei ganz rechts jetzt offenbar immer mehr in Übung zu kommen scheint und sich in den Vorboten der letzten Woche in einer Weise ausgedehnt hat, die alle Volksgenossen, die ihre und des Vaterlandes Existenz und Zukunft nicht auf Witz und Totschlag gestellt haben, aufs tiefste erschüttert hat und jetzt alle Tage im Brennpunkt der politischen Erörterungen stehen.

Wenn wir uns nicht selbst völlig aufgeben, wenn wir nicht lebenden Leuten in Ghettos und Lagerlagern hineintragen wollen, was jetzt alles ausgeboten werden, um dem täglich mehr sich behaltend heftig machenden Terror der und der blutigen Gewalt der erforderlichen Damm entgegenzusetzen. Die Atmosphäre ist so vergiftet, daß keine Zeit mehr zu verlieren ist. Volk ist es schon wieder (soweit wir damals, als Rathenau und Erzberger ermordet wurden, wo man von „Eisemann, verweile man“ sprach und von dem „Schwein“ die Rede war, das „gefällt“ werden würde, wo die Femeurde ganz Deutschland in Aufruhr versetzten. Heute haben wir es schon wieder dahin gebracht, daß an den öffentlichen Aufhängesäulen Plakate angebracht werden können, um denen angehängt wird, daß über dieses oder jenes Thema Herr X, der bekannte Femeurderer“ spricht. Alle Deutsche, die weder Kommunisten noch Nationalisten sind, also die meisten aus überwiegender Mehrzahl der Nation, sind sich völlig darüber klar, daß wir durch einen blutigen Kampf oder gegen alle unser heutiges Glück doch noch schimmer machen und mit selbstmörderischer Hand das volbringen würden, was einer ganzen Welt von Feinden nicht gelungen ist. Nicht gegenwärtig vorzugehen wollen wir uns, sondern uns auch weiterhin gegenseitig helfen und rügen, bis wieder bessere Tage kommen, die ja nicht mehr allzu fern sein können.

So Leben ist, ist Hoffnung und weit wir leben wollen, hoffen wir. Diese Hoffnung auf Gesundheit und Besserwerden, auf einen neuen Aufschwung der Wirtschaft ist keinesfalls so töricht, wie das grobe Heer der viel Unwissenden, der Unheimlichen und Unvernünftigen, der gewohnheitsmäßigen Verschwörer nach wie vor plant. Gerade jetzt zu Beginn des Frühjahrs, wo alle empfänglichen Menschenherzen wieder das alte und doch ewig neue Wunder auf sich wirken lassen, daß aus kalter Wintererde, aus nackten, dürrern und ansehend abgestorbener Weid neues Grün und neues Leben hervorbricht, gerade jetzt machen sich dem vorurteillosen Beobachter unseres Wirtschaftslebens eine ganze Reihe von Anzeichen bemerkbar, die durchaus dazu ansetzen sind, neue Hoffnungen auch in versagten Herzen wieder wach werden zu lassen. Vor allem ist die wie ein furchtbarer Alp auf uns allen liegende Schreckenszahl von fünf Millionen Arbeitslosen jetzt endlich einmal nicht nur zum Halten gebracht, sondern auch um fast 20000 zurückgegangen. Gleichzeitig ist seit 14 Tagen zu beobachten, daß die seit vielen Jahren ins Ausland geflüchteten deutschen Vermögen, deren Höhe bekanntlich auf etwa 8 bis 10 Milliarden geschätzt wird und die uns zu einem kostbaren Wiederaufbau sehr gefehlt haben, jetzt wieder nach Deutschland in ziemlich harten Maße zurückzuströmen beginnen. Auch der Reichsfinanzminister hat diese Tatsache gestern bei seinen Berichterstattungen mit den Sozialdemokraten ausdrücklich bezeugt. Bekannt ist auch, daß die deutsche Börse in der letzten Zeit einen nicht unbeträchtlichen Auf-

Schwung genommen hat der gleichzeitige harter Befestigung des Reichensmarines und einer lebhaften Beteiligung des Auslandes. Eine kurze Kursbefahrung ist auch bei den deutschen Bonds und Staatsanleihen an den Auslandsbörsen zu verzeichnen. Von guter Vorbereitung ist auch, daß die riehigen Kapitalbalden im Marktgebiet in der letzten Zeit nicht mehr weiter ausgewaschen sind. Eine Belebung zeigt auch der Geschäftsgang in der Textilindustrie und in verschiedenen anderen Industrien. Die Zahl der Einzelhandelskonten ist im Februar zum ersten Male seit zurückgegangenen. Die Produktionsmittelindustrie stagniert zwar noch, geht aber nicht mehr weiter zurück, wobei zu beachten ist, daß die Produktionsmittel immer erst zuletzt von einer Besserungswelle erfaßt werden.

Wäre es nicht ein Verbrechen gegen uns selbst, wäre es nicht selbstmörderisch, wenn wir gerade jetzt, wo sich solche besorgniserregende Anzeichen einer Wendung zum Besseren bemerkbar machen, die Ketten verlieren würden, wenn die ihnen hart zusammengepreßte Besetzung des in schwerer Seesnot in der Nähe der Brandung lagernden Reichensmarines in diesen schicksalvollen Augenblicken nicht Befreier an uns wüßte, als wir gegenwärtig amandieren und gegen die Führer des Schiffes, die zwischen den Willen und auch die Fähigkeit haben, das Schiff wieder auf hohe See und zu guten Häfen zu führen, meutern würde? Schon jetzt man von Verhängnis des Reichensmarines zu handeln über das ganze Reichsgebiet. Wie sehr uns der nach jeder Richtung hin schaden würde, haben wir in unserem deutschen Mitteilungsblatt berichtet. Wenn wir uns nicht mutwillig selber Schaden zufügen und vorhandene Auftriebsmöglichkeiten verjagen wollen, dann kann es sich nicht nur darum handeln, die Reichsregierung und die sie führenden Parteien in ihrem schweren Kampfe um Verhängnis bzw. Wiederherstellung von Recht und Gerechtigkeit, von Arbeitsfrieden und innerpolitischer Ordnung mit unerschütterlicher Eindeutigkeit bedingungslos zu unterstützen.

Das deutsche Bürgertum ist jetzt mitten drin in seiner Schicksalsstunde. Wenn es fest zusammenhält, ist es unüberwindlich. Jede Uneinigkeit und jede Zerstückelung der Kräfte aber kann ihm zum Verhängnis werden. Mit den feindlichen Instanzen gegenwärtig, die nicht vergessen und nicht hingenommen werden dürfen, daß sie in dem 18. März leben, mit ihrer kleinen parteipolitischen Handmacht gleichzeitig den Kampf aufnehmen zu können gegen Marxismus und Kommunismus, gegen Rationalsozialismus, gegen Heine und gegen die Juden, und selbstverständlich auch gegen das „Jüdische Ausland“, muß jetzt endlich einmal Schluß gemacht werden. Nur durch einmütige, nur durch reife Menschen können politisch und am Widerstand des Staates mitwirken. Die anderen sind eine letzte Heute innerpolitischer Geschäftsführer und des Kapitalismus und ein Spielball in den Händen des politisch reiferen Auslands... Wirkt, solange es Tag ist!

Rücktritt des polnischen Vizefinanzministers
— Warschau, 18. März. Der Vizefinanzminister im polnischen Kabinett Starzyński hat sein Amt zurückgetreten. Der Rücktritt Starzyński's erregt Aufsehen, da er als Führer der Richtung ist, die dem Staat die allseitige Nullifizierung im Wirtschaftlichen übertragen möchte.

Kanada protestiert wegen der Beschädigung eines Schiffes
— Washington, 18. März. (Reuter.) Die kanadische Regierung hat jetzt formell Protest gegen die Beschädigung des kanadischen Fischschiffes „Josephine R.“ durch amerikanische Küstenwacheboote im Januar dieses Jahres eingeleitet. Es wird behauptet, daß sich die Vorfälle, bei denen der Kapitän des Schiffes tödlich verunglückte wurde, außerhalb der 12-Meilen-Grenze ereignet haben.

Zur Junglehrerfrage in Baden

Aus Lehrerkreisen wird uns geschrieben:
Durch die Vorlage des Staatsministeriums an den Landtag, Einreichung von nichternannten Schulandidaten in den praktischen Schulbetrieb betreffend, wird endlich die Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit auf die

unberücksichtigte Notlage
des beruflichen Nachwuchs des Volksschullehrerstandes gelenkt. Diese Not der Junglehrer wird mit Recht als unbeschreiblich, als grauam bezeichnet. Trifft sie doch nicht allein etwa 200 zukünftige Lehrer bezüglich ihrer wirtschaftlichen Lage, sie ist vor allem auch eine geistige und freie geistige Not.

Wenn ein Beruf frohe, heitere Menschen verlangt, so ist es der Lehrberuf. Ihm ist das edelste Gut unseres Volkes anvertraut, seine Jugend. Sie muß gefördert und unterrichtet werden von unerbittlichen, lebensfrohen Menschen, wenn das Schicksal für Kinder und Lehrer nicht zur Qual werden soll. Und gerade der junge Lehrer, der vor eine ungeschorene schwere Aufgabe in seiner Anfangszeit gestellt ist, soll mit hohem Idealismus, verbunden mit Schulacht nach der Arbeit an der Jugend in den Dienst treten. Und diesen Idealismus, diese Schulacht nach der Schularbeit bringen unsere jungen Kollegen mit, wenn sie die Lehrerbildungsanstalt verlassen. Es ist vielleicht das wertvollste Gut, das ihnen mitgegeben werden kann.

Nun bedenke man, welche verheerende Wirkung eine

Partzeit von fünf bis sechs Jahren
auf die Kandidaten hervorbringen muß. Meist sind es Söhne und Töchter aus Volkskreisen, die nicht mit Glücksgütern gesegnet sind, oft alleinlebende Menschen, denen jedwede Mittel zum Unterhalt fehlen. Ermüdet sind die Aufzichten zu manchen jungen Kollegen an seine Berufsorganisation. Weniger bieten sie um materielle Hilfe, als um Arbeit im Beruf. Die Berufsorganisation hat, was sie kann. Aber sie ist machtlos gegen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten gegenüber.

Der badische Lehrerverein hat seit langer Zeit vor der Ueberproduktion gewarnt. Er hat immer wieder bei den zuständigen Stellen auf die unerhörte Not hingewiesen und dankbar anerkannt, was selber zur Beseitigung der schmerzlichen Notlage geschieht ist. Die Lehrerschaft begrüßt auch die letzte Vorlage des Staatsministeriums an den Landtag zur Abhilfe des Mißstandes. Aber was sie ablehnen muß, ist die Art der Ausführung eines Teiles der Mittel.

Man bedenke, daß den Lehrern selbst nicht die Schuld an dem Uebelstand von Schulandidaten trifft. Auf kein Konto kann man die Volk nicht haben. Es ist unbegründet, daß man den Berufs-

stand und von diesem wieder einen verhältnismäßig kleinen Kreis von Personen umzingeln will, die nötigen Mittel zur Beschäftigung der Richterwerden aufzubringen, 27.000 A sollen durch Sperrung der fälligen Dienstalterszulagen aufgebracht werden von Lehrern, die sieben bis fünfzehn und mehr Dienstjahre haben. Auch die Beibrateteu sollen das Opfer bringen. Im Durchschnitt würde der einzelne Kollege um sieben- bis achtbundert Mark in drei Jahren geschädigt; im ungenügenden Einkasse sogar um etwa 1800 A.

Vom Besoldungsgebiet sollte der Beamte nach fünf Dienstjahren planmäßig werden. Wir haben aber in Baden etwa 700-800 Lehrer, die auf eine Dienstalterszulage warten und 10 und mehr Dienstjahre haben. Auch eine Notlage, die wohl in seiner Beamtengruppe vorhanden! Und dabei wird die Lage immer schlechter. Jede freiverwerbende dritte Dienstalterszulage wird seit Jahren nicht mehr beletzt.

Ueberalterung der Junglehrer
muß immer schlimmer werden, da die Zahl der Kandidaten von Jahr zu Jahr wächst. In welchem Lebensalter soll da der Lehrer eine Familie gründen? Die Schaffung dringend nötiger Dienstalters- und Vorkursstellen unterbleibt, weil die finanziellen Mittel fehlen. So entbehrt neben der Lehrerschaft eine allgemeine Schicht.

Die Verbitterung unserer jungen Lehrer wächst immer mehr. Sie verlangen mit Recht Abschaffung der Mißstände, vor allem aber, daß nicht die zur Ertragung der Kosten für die dringende nötige Kandidatenhilfe herangezogen werden. Die Lehrerschaft muß verlangen, daß man das Uebel an der Wurzel trifft. Man

schleife lotort die beiden konfessionellen Lehrerbildungsanstalten in Freiburg und Heidelberg und überlasse die Lehrestudenten an die Anzahl in Karlsruhe. Von Ostern 1932 ab müßte auch diese geschlossen werden. Unter Vorrat an Richterwerden reicht zur Deckung des Bedarfs an Lehrstellen für mindestens sechs Jahre aus. Greift man zu kurz, dann werden durch die erzielten Erfolge und unter Zuziehung der zur Zeit gegebenen Unterhaltszuschüsse die Mittel gewonnen sein, um der Not der Richterwerden entgegenzukommen. Man wird aber auch endlich daran gehen müssen, der Ueberalterung des Lehrernachwuchses ein Ziel zu setzen, damit die Sorgen genommen werden von dem jüngsten und jüngsten Teil der Lehrerschaft, damit wieder lebensfrohe und unerschütterliche Lehrer ihrem verantwortungsvollen Beruf dienen können. r.

Wirtschaftstagung in Wien

Wien, 18. März.

Unter dem Vorherrschen des Vorkommens des mittlereuropäischen Wirtschaftstages, Tilsner, trat heute hier die Große Mitteleuropäische Wirtschaftstagung im großen Saal der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie zusammen. An der Tagung nahmen 200 Delegierte aller mitteleuropäischen Staaten teil. Außerdem erschienen Bundespräsident Miklas, Bundeskanzler Ender und fast alle Mitglieder der Regierung, nicht wenige Staatsbeamten, der deutsche Botschafter, Graf Berghofer und zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps.

Bundespräsident Miklas, mit höchstem Befehl begrüßt, führte in seiner Ansprache u. a. aus:
„An ein Wort darf ich Sie wieder erinnern, an das bekannte Wort von der regionalen Verständigung, daß von Vizekanzler Dr. Schöberhammer, in österreichischer Prägung ist. Sicher-

lich hat der allseitig sympathisch aufgenommenen Gedanke seitdem Fortschritte gemacht und wird auch in den Verhandlungen der österreichischen Regierung mit den Nachbarstaaten, aber auch in den Verhandlungen anderer europäischer Staaten eine wichtige Rolle spielen. Auch die Große Mitteleuropäische Wirtschaftstagung wird daher gewiß um das Problem der regionalen wirtschaftlichen Verständigung und um die hierdurch aufgestellten Wirtschaftsprüfung nicht herumkommen können.“

Bundeskanzler Dr. Ender erinnerte gleichfalls an den Gedanken der regionalen Präferenz. Die österreichische Wirtschaft werde in diesem Jahre vor die allernächsten Aufgaben gestellt werden und die österreichischen Regierungsorgane seien bereit in voller Arbeit, um ein Österreichs legitime Interessen befriedigende Zoll-, Handels- und verkehrspolitische Regime zwischen Österreich und seinen Nachbarn zustande zu bringen.

Schwere Explosion Bier Personen getötet

Telegraphische Meldung
— Wienberg, (Bezirk Halle), 18. März.

In einem Beironeischuppen des Brennstoffwerkes Reinhardt erfolgte heute vormittag bei Aufbaumarbeiten eine Explosion, bei der vier Personen ums Leben kamen, und zwei weitere Personen verletzt wurden. Die Toten sind der Werkmeister, ein Schloffer und zwei Arbeiter.
Die Ursache der Explosion konnte bisher nicht festgestellt werden; der Sachschaden ist nicht sehr erheblich.

Elis Beinhorn auf dem Rückflug

Telegraphische Meldung
Berlin, 18. März.

Die Afrikafliegerin Elis Beinhorn ist nach Beendigung der wissenschaftlichen Expedition Ende voriger Woche mit ihrem Klemm-Flugzeug von Niamey nach Casamance in französischem Senegal gelandet. Sie bewältigte die über 600 Kilometer lange Strecke, die zum großen Teil über Urwälder führte, in knapp fünf Stunden. Am Montag legte sie ihren Flug nach Bannako fort, wo sie am Nachmittag eintraf. Elis Beinhorn befindet sich damit bereits über 1000 Kilometer im Inneren Afrikas. Sie wird voraussichtlich im Laufe des Mittwoch Flug zu dem am Niger erzielten, von wo sie dann den Flug über die Sahara antreten wird.

Die Vermissten der „Viking“

Telegraphische Meldung
— St. Johns, 18. März.

Die Zahl der Vermissten von dem durch Feuer vernichteten Ruffenfänger „Viking“ (beim geringen zu sein, als man nach den ursprünglichen Meldungen glaubte annehmen zu können. Von der Gesamtzahl von 162 Personen, die die Besatzung des Schiffes bildete, werden nach einer amtlichen Schätzung der Behörden heute früh nur noch 18 vermisst.

Man hofft, daß noch weitere Nachrichten über das Treiben auf der Insel eintreffen können. Der Dampfer „Geothic“ hat in einer Entfernung von 10 Seemeilen 5 Personen auf einer Eisfläche treibend und weitere 5 in einem kleinen Boot gefischt. Der Dampfer vermag aber erst bei Tagesanbruch irgendwelche Hilfsmaßnahmen zur Rettung dieser 10 unternehmen. Auch ärztliche Hilfe und Lebensmittel für die Ueberlebenden auf der Insel können erst bei Sonnenanfang gelandet werden.

Letzte Meldungen

Das Befinden des früheren Reichskanzlers Müller

— Berlin, 18. März. Im Befinden des früheren Reichskanzlers Müller ist, wie nach der heutigen Besprechung der Ärzte zu hören war, feinerlei Veränderung eingetreten. Der Zustand ist nach wie vor ernst.

Höpfer-Kloß O.B. von Berlin?

— Berlin, 18. März. (Drohbericht anderer Berliner Blätter.) In den vielen Kandidaten für den Berliner Oberbürgermeisterposten gestellt sich, wenigstens nach der Behauptung der nicht übermäßig zuverlässigen „A. F.“ auch der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Kloß. Seine Wahl würde angeblich sehr erwünscht erweisen. Fragt sich zunächst einmal, ob Herr Höpfer-Kloß wollen wird.

Er mordung zweier Missionarinnen in China

— Peking, 18. März. Aus Jünnan (Provinz Jünnan) wird gemeldet, daß zwei amerikanische Missionarinnen, deren Namen noch unbekannt sind, ermordet worden sind.

Ein Mann Sibal

Die seit vielen Jahren hier verweilende Niederösterreichische Sibal, Kurt und Klara, wurde einer Neubearbeitung unterzogen. Die Neubearbeitung der Sibal betrugte Eduard Hermann, Monogramm, Stenographenrat Fimmelmann, Karlstadt und Buchhalter Andreas Meier und Beschäftigte. Wir geben anschließend ein Verzeichnis, in welchem Umfang der Sibal unter anderem Buchhalter der Sibal und die Sibal der Sibal betrugte. Den Text betrugte der Verlag J. Neumann, Neudamm, Leipzig, Berlin.

1. Die Wiederkehr der Sibal unter dem Namen war doch weit verbreitet und auch als gutes Buch anerkannt. Welche war der Grund, der die Neubearbeitung notwendig machte?

2. Ein anderer Grund erforderte die Neubearbeitung. Baden führt nämlich an Othmar in den Anfangsjahren eine neue Schulweise, die sog. Sütterlin-Schrift, ein. Es wäre nicht zweckmäßig gewesen, das Wiederkehr der Sibal, das der Schule zwei Jahrzehnte gedient hatte, in Sütterlin-Schrift umzuwandeln, ohne Inhalt und Aufbau des Buches den heutigen Anforderungen anzupassen.

3. Was waren die Hauptziele, auf die die Neubearbeitung einzustellen?

4. Um es kurz zusammenzufassen, wir wollten das Buch in seinem Inhalt schärfer und handgemäßer gestalten. Man hat gerade in allerletzter Zeit sehr deutlich erkannt, daß jedes Lebensalter seine eigenen Denkformen und Gehaltsanforderungen aufweist. Inhalt und Aufbau muß auf ihre Wirkung auf Kinder ausgeprägt. Vor allem galt es, die Klippe unheiliger Kinderstube zu vermeiden.

5. Die Sibal zur Sibal haben Sie wohl gemeint auch dem Jugendstil einnehmen können?

6. Das ist nur zum Teil richtig. Wir mußten bei unserem ersten Buche feststellen, daß es sehr wenig Sprachunterricht gibt, die dem jugendlichen Kunde verständlich sind. Die „Literatur“ bei dem ersten Kinderbuch und Kinderbuch, vielen volkseigenen Schulbüchern, kann etwas Weisheitslehre an die Seite zu stellen. Unsere Sibal bietet von diesem Gesichtspunkt eine gute Antwort, indem sie sich in dieser Beziehung sehr gut mit den besten Kinderbüchern messen darf.

7. Steht diese Antwort einen Hauptinhalt der Sibal dar, oder sind auch solche Texte aufgenommen,

die zu dem Unterrichtsstoff der Primarstufe Beziehung haben?

8. Natürlich, wäre dies nicht der Fall, hätte der Lehrer in der Sibal keine Hilfe für den Sachunterricht und das Kind keine Vorbilder für die sprachliche Gestaltung einfacher Geschehnisse seines Erlebens. Diese von uns getrimmten Sprachstücke bemühen sich aber überherber Anschaulichkeit und Schlichtheit. Alle in die Sibal aufgenommenen Stücke sind mehr oder weniger, als eine halbe Zeilenlänge, so daß das Kind nicht zuviel Energie für den technischen Vorvorgang verbraucht und sich auf Gehalt und Gehalt der Sprache konzentrieren kann.

9. Wie ich gesehen habe, ist die Sibal in Abschnitte eingeteilt. Dienen diese nur der Übersichtlichkeit des Buches oder erfüllen sie einen pädagogischen Zweck?

10. Die Abschnitte Dorn, Tier, Weibchen, Engel, Winter um sollen zunächst auch dem Kinde die Ueberblick über den Buchinhalt erleichtern. Die Abschnitte helfen aber vor allem unterrichtliche Einheiten dar, die in einem längeren Zeitraum erarbeitet werden. Am Schluß einer solchen Erarbeitung können die wichtigsten zusammenfassend zum Vortrag gebracht werden. Denkt man die Gegenstände zu mündlicher und dramatischer Darstellung, so gewinnt man aus den meisten Abschnitten eine Art Spielhandlung. Der Abschnitt Weibchen wird so zur Weibchenhandlung, der Abschnitt Tagedau zu einer Reihe von Kinderliedern, die den Tag des Kindes schildern. So wird das Buch in einem Arbeitsmittel für die vielseitige Auszubereitungen.

11. Ich habe bemerkt, daß dem Buch verschiedene Beilagen eingelegt sind. Welche Rolle spielen diese?
12. Es sind zunächst zwei Beilagen, die dem Lesenden dienen. Mit ihrer Hilfe macht sich das Kind einen einfachen Überblick. Eine dritte Beilage bietet dem Kinde auf der Vorderseite eine einwandfreie und große Schreibvorlage, auf der Rückseite ein Hilfsmittel für den Rechenunterricht: Dornentastentast, Pfefferblatt und Nagel. Die vierte Beilage ist eine Zusammenfassung eines neuen Verzeichnisses von Professor Dr. Sibel, Leipzig. Es stellt ein Domino-Spiel dar, das der Schüler wenig, im Zahlenkreis 1-6 „spielen“ zu können.
13. Neben auch andere Beilagen solche Beilagen?
14. Nein! Unsere Sibal macht hier wie in anderen Rezensionen den Anfang.

15. Welche andere Rezensionen meinen Sie denn?

16. Zunächst die neuartige Erleichterung des Sprachunterrichts durch Verwenden und Doppel-schrittigkeit; dann aber vor allem durch die grundsätzliche Abkehr von bisherigen Stil der Sibal-Illustration. Man zeichnete bisher fast nur naturalistisch, so wie der es war, die Sibal die Dinge sieht. Das Kind konnte durch diese Zeichnungen nicht zum Gestalten angeregt werden. Der Maler unserer Sibal hat sich bemüht, der Gestaltungsweise des Kindes recht nahe zu kommen. Seine prägnanten farbigen Bilder und schärferen Zeichnungen sprechen in ganz seltener Weise zum Kinde. Im Gegensatz zur Illustration vieler auch moderner Sibal, hat der Maler darauf verzichtet, in die Bilder vermeintliche Kinderstube, Karikatur, listige und lächerliche Einlagen. Die Sibal wird deshalb vom Kunstkritiker sehr geschätzt.

17. Ich wünsche, ich habe selten ein so schönes Kinderbuch in der Hand gehabt, und manchmal denkt man als Erwachsener, man möchte sich einmal in die Schule gehen, um aus solchen Büchern zu lernen. — Welche der Preis des vorbildlich angelegten Buches nicht zu teuer für die heutigen schweren Zeiten?

18. Gerade die schwierige wirtschaftliche Lage hat den Verlag und die Verleger bewegen, für das arme Kind endlich auch einmal ein volkreiches und reich angelegtes Kinderbuch billig herauszugeben und lieber auf größere Gewinne zu verzichten. Die bisherige große und in Zukunft hoffentlich noch größere Verbreitung der Sibal ermöglicht es, den Preis so niedrig zu halten, daß man ruhig sagen kann, sie ist die billigste Sibal.

19. Es freut mich, dies zu hören; so wird es denn auch nicht ausbleiben, daß die Sibal nicht nur als Schulbuch, sondern auch als Bilder- und Geschenkbuch Eingang in die Familien und in die Kinderstuben finden wird. Das sollte ja überhaupt mit all unseren Schulbüchern geschehen. Das Zusammenkommen von Dorn und Sibal dürfte hierdurch über gefördert werden. Wenn nun unsere neuen A-B-C-Bücher an Othmar in die Schule einziehen und täglich das schöne Bilder- und Verzeichnis darüber dann werden die Eltern der Kinder über eine große Befriedigung über die neue Sibal empfinden.

20. Das wird auch meine größte Freude sein.

Sprache und Schreiben

Von Richard von Schmalz

Das die meisten Sprache nennen, ist ein Kleinmännchen, amüßend und abendliches Verlebensmittel. Erst der Sprachforscher gibt ihr den Eigenwert der allgemeinen Annehmbarkeit.

Sprache spricht man nur zu dem, der ihr antworten kann.

Sprachgefühl ist eine Gabe, die viel seltener vorkommt als Verstand.

Was schreiben heißt nicht so sehr einfach wie schreiben zu schreiben, doch auch das Schmeichelei der Wörter lassen, also klar werden. Breitet nur dem, der sich ihm gewöhnen zeigt. Denn nicht alles ist für alle.

Nur wer Gemeindefähigkeit über einen Ausdruck empfindet, darf sich einen Schriftsteller nennen.

Dah so viele Bücher geschrieben werden, erklärt sich aus dem allgemeinen Mangel an Sprachgefühl: Schriftsteller und Leser haben einander nicht vorzuziehen.

Das Nationaltheater teilt mit: Infolge Erkrankung von Wilhelm Kofmar muß die wichtigste Abendvorstellung im Nationaltheater geändert werden. Es wird die Opernvorstellung „Lumpaculus“ von Reutter gegeben.

Pompeji wird mit der Münchener Nachrichten. Die Entdeckung der archaischen Inschriften mit der Münchener Nachrichten, namentlich in Capri, haben den Plan aufkommen lassen, auch in Pompeji Ausgrabungen bei den neuen Ausgrabungsarbeiten hinzuzusetzen. Manche wissenschaftliche Kreise sind davon überzeugt, daß mit Unterstützung der Ausgrabungen eine gewisse Ordnung in die Ausgrabungsarbeiten, gerade in Pompeji, getragen wird. Der Plan findet in der italienischen Öffentlichkeit sehr viel Kritik, da man vermutet, daß die Ausgrabungsarbeiten in eine reine Schatzgräberlei ausarten würden.

Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 18. März 1931

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

142. Jahrgang / Nummer 130

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Verlebt wurde Oberrenter Erwin Probst beim Bezirksamt Diersheim zu seinem in Diersheim, Oberwiesheimer Hermann Schäfer beim Bezirksamt Rastbach zu seinem in Emmendingen.
Kraft Befehls treten in den dauernden Ruhestand: Rektor Johannes Billi in Breiten; Hochlehrer Gustav Koll in Rastbach; Lehrer in Rastbach; Hauptlehrer Gustav Bussler in Weinsheim; Hauptlehrer Carolina Herich in Rastbach.
Zur Ruhe geht auf Ansuchen: Prof. Dr. Hermann Billi an der Juppeloberrealschule in Rastbach; Student Dipl.-Ing. Gottfried Grimmer an der Gewerkschule in Rastbach.

Radfahrer vom Feldenauto überfahren

X Nauenberg (am Neckar), 18. März. Das Feldenauto überfuhr einen Radfahrer auf dem Neckar. Ein Radfahrer aus Weinsheim, der ohne ein Zeichen zu geben, in die Straße nach Nauenberg einbog, fuhr dabei in das Feldenauto hinein und zog sich schwere Verletzungen zu, während das Feldenauto völlig demoliert wurde.

Tagung des Vereins Badischer Viehhändler

X Freiburg i. Br., 18. März. Hier fand eine gut besuchte Mitgliederversammlung des Vereins Badischer Viehhändler statt, bei der Direktor Böder-Weinberg über die neueren Entwicklungen auf dem Gebiet des Viehhandels sprach und dabei Kritik an den genossenschaftlichen Experimenten übt, die trotz erheblicher Verluste durch Reichsinterventionen künstlich erhalten würden. Der freie deutsche Viehhandel werde dadurch schwer geschädigt. Es dürfe keinesfalls mit zweierlei Maß gemessen werden. Der Redner behandelte ausführlich die finanzielle Stellung des Viehhandels sowie veterinärpolizeiliche Fragen u. a. m.

Schwellingen, 18. März. Landesökonom Philipp

Bauch konnte gestern sein 40-jähriges Dienstjubiläum bei der Deutschen Reichsbahn feiern; 38 Jahre der Dienstzeit entfallen auf seine Tätigkeit in Schwellingen. Dem Jubilar wurden Glückwunschkarten des Reichspräsidenten von Hindenburg, des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller und des Direktors der Reichsbahndirektion Karlsruhe überreicht. — Generalinspektor Franz Kott wird am 1. Juli wegen Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze in den dauernden Ruhestand treten. Kott war 32 Jahre beim Stationsamt Schwellingen tätig.

X Heilbronn, 17. März. Die Feuerwehrgesellschaft hat die Neubauschneidung der Heilbronnstraße ab. Um 2 Uhr erloschen die Signale. Nach kurzer Zeit rückte man auf den „angewiesenen“ Brandplatz zum neuen Schulhaus, wo der Brandherd mit mehreren Schlauchleitungen besetzt und die Nachbargebäude in Schutz gehalten werden mußten. Die Kommandos wurden pünktlich und sicher ausgeführt. Auch die neu gegründete Sanitätskolonne trat erstmals in Aktion. Bei den Löscharbeiten kamen mehrere Personen zu Schaden, die eilhaft auf den Verbandspital befördert, unter Leitung des Arztes regelrecht verbunden und in Sicherheit gebracht wurden. Die gelungenen Rettungsarbeiten erloschen eine Stunde. Zahlreiche Zuschauer hatten sich zu dem Schauspiel eingefunden.

X Heilbronn, 17. März. Der Verkehrsverein nahm in seiner Generalversammlung mit großem Interesse die Ausführungen von Herr Dr. Koll vom Verkehrsverband Ludwigschafen entgegen, die sich eingehend mit der Entwicklung des Schwelgebahns befassen. Der Verkehrsverein hat sich um die Hebung des Verkehrs und des Güterverkehrs sowie um die Verschönerung des Ortsbildes vielfach mit Erfolg bemüht. Bei den Wahlen, die im übrigen keine Veränderung ergaben, wurde Herr Dr. Koll als weiteres Verwaltungsratsmitglied gewählt.

X Heilbronn (am Neckar), 17. März. Mit 80 Jahren ist hier der älteste Einwohner, der Landwirt Jakob Bittmann, gestorben. Er erkrankte sich in seine letzten Tage einer vorwärtigen Geländekrankheit. Bittmann lebte noch drei lebige Geschwister und ein verwitweter Bruder. Die fünf Geschwister zusammen ähneln rund 80 Jahre.

X Freiburg i. Br., 17. März. In der alten Klosterkirche in St. Peter spendete Erbkönig Dr. Carl St. in am vergangenen Sonntag (Vater) das Sakrament der Priesterweihe. 47 Diakonen wurden zu Priestern geweiht. Am Sonntag feiern die Neugeweihten zugleich in ihrer Heimatgemeinde ihr erstes heiliges Abendmahl. Zu der Feier waren eine große Zahl von Angehörigen der Priesterseminare erschienen.

Strafantrag im Tebner-Prozess

Der Staatsanwalt beantragt die Todesstrafe bei Tebner

* Regensburg, 18. März.

In der heutigen Vormittags-Sitzung des Tebner-Prozesses wurde nach Vernehmung der letzten Zeugen und nach Anhörung der medizinischen Sachverständigen vom Staatsanwalt nach einstündigem Plädoyer folgender Strafantrag gestellt:
Rudolf Tebner ist wegen Mordes in Tateinheit mit Verstoßungsbetrug zum Tode wegen eines Mordversuches zu 12 Jahren Zuchthaus zu verurteilen. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden dem Angeklagten auf Lebenszeit aberkannt.

Wegen Frau Tebner beantragte der Staatsanwalt wegen Beihilfe zum Mord und gemeinschaftlich verübten Verstoßungsbetruges sechs Jahre Zuchthaus.



Der halbverbrannte Opelwagen, der auf der Landstraße gefunden wurde

Badische Gartenbautagung

* Baden-Baden, 17. März.

In der letzten Woche fand in unserer Gärtenstadt Baden-Baden im Klumengeschmückten Saal des Bürgerhauses „Kurella“ die Jahresversammlung des Landesverbandes Baden im Reichsverband des Deutschen Gartenbauvereins statt. Der Besuch war allerdings nicht allzu stark, was wohl auf die schwierige Wirtschaftslage des Gartenbaus zurückzuführen war. Auf diese schwierigen Verhältnisse hob der Vorsitzende.

Herr Fritz Kocher-Mannheim

in seinen Begrüßungsworten ab. Besonders hervorzuheben sei die Gartenbauvereine die ausländische Konkurrenz, die das Preisniveau unter dem der Vorjahreszeit herabdrückte. Der Vorsitzende brauche daher einen besonderen Vorkurs. Nach Begrüßungsworten der Ehrenämter und Baden und dem Reich gab Geschäftsführer Kochermann-Offlingen den Tätigkeitsbericht bekannt, wobei besonders die Beitragsfrage erörtert wurde. Die außerordentlich hohen Rückstände seien für den Verband zu einer erheblichen Sorge angewachsen. Die Beitragsfrage sei im Mittelpunkt der Verbandstätigkeit gefanden. In der Frage einer erleichterten

Rückzahlung der für die kommenden Sommermonate fällig werdenden Reichsbeiträge konnten den Mitgliedern keine besonderen Ausbitten gemacht werden. Eine wichtige Forderung des Verbandes zielt nach Schaffung einer Bad. Fachschule,

die im kommenden Geschäftsjahr mit Rohbrand erweitert werden soll. Das Tarif- und Sozialkommen ist mit Monatsende abgelaufen.

Es folgte die Berichterstattung über die am Tage zuvor abgeschlossene Erntedankfestung mit ihren Anträgen und Beschlüssen, u. a. sind zu nennen die Bildung einer Interessengemeinschaft zwecks Studienverbindung zur Abwehr ausländischer Konkurrenz und der korporativen Anknüpfung des Verbandes an den Arbeiterverein.

Eine Auslassung erkrankte über die Bekanntheit zahlreicher kleiner Firmen im Handball, was der Vorstand erklärte, in dieser Angelegenheit einen neutralen Standpunkt einnehmen zu müssen. Der seit zehn Jahren an der Spitze des Verbandes stehende Vorsitzende Fritz Kocher wurde wiedergewählt.

Am Schluß der Tagung erfolgte noch die Auszeichnung einer größeren Anzahl Mitglieder. Ehrenreife der Ball Baden-Baden erhielt ebenfalls Fritz Kocher, der seine 40-jährige Mitgliedschaft in Würdigung seiner Verdienste um die Hebung des Gartenbaus die höchste Auszeichnung des Verbandes, die Plakette nach Ehrenurkunde und das silberne Ehrenmitgliedszeichen des Reichsverbandes erhielt. Die silberne Ehrenurkunde wurde an 20 Mitglieder verteilt, die 25 Jahre dem Verband angehören. — Am Nachmittag wurden wirtschaftliche Vorträge gehalten.

Bund deutscher Reichszollbeamten, Landesverband Baden

* Rastbach, 16. März.

Am Samstag und Sonntag fand hier der 11. Verbandstag des Landesverbandes Baden des Bundes Deutscher Reichszollbeamten statt. Der eigentliche Tagung ging am Samstag vormittag eine Vorstandssitzung voraus. Am Nachmittag wurde der Verbandstag im Bürgerhalle des Rathauses eröffnet. Der Begrüßungsvortrag des Vorsitzenden des Reichszollbeamtenvereins, Störger, folgte die Begrüßungsvorträge des Verbandsvorsitzenden Minzenburger-Freilung. Als Vertreter des Präsidiums des Bundesverbandes wohnte Oberregierungsrat Guggenbühl in Karlsruhe der Tagung bei.

Die Teilnehmung der Präsidien ergab die Anwesenheit der Delegierten sämtlicher 27 Landesverbände Baden sowie des Vorsitzers des Bundesverbandes Württemberg.

Die Beratung erstreckte sich auf Organisation, Sektionsänderungen, Kassensachen, Standesfragen, Erntedankfesten, Jubiläen, Uniformfragen, Kleiderfragen, Uniformierung,

Bemessung u. a. m., zu welchen Punkten über 50 Anträge vorlagen. Die Vorträge waren durchweg Gegenstand sehr eingehender Aussprachen, in die mehrfach der Vertreter des Bundesverbandes auftrat und Stellung nehmend eintrat. Die Anträge sollen zum größten Teil dem Bundesrat angeleitet werden.

Die Verhandlungen wurden am Samstag abend unterbrochen und am Sonntag vormittag wieder aufgenommen und nach fast nachmittäglicher Mittagspause zu Ende geführt. Die Vorstandswahlen ergaben die einstimmige Beibehaltung der bisherigen Führer auf weitere 3 Jahre, 1. Landesvorsitzender ist wiederum Minzenburger-Freilung; Stellvertreter: Weis-Karlsmühle. Die übrigen Wahlen ergaben nur unwesentliche Veränderungen. Zum Verbandstag in Rastbach entsendet der Verband drei Mitglieder.

Der nächste Landesverbandstag findet 1931 in Waldkirch statt. Mit einer Schlußansprache des ersten Vorsitzenden wurde der 11. Verbandstag geschlossen. Samstag abend fand im „Schiff“ ein außerordentlich feierlicher Begrüßungsabend statt.

Aus der Pfalz

Zusammenfassend

* Ludwigshafen, 18. März. Heute vormittag fuhr an der Kreuzung Belling- und Ruprechtstraße das Auto des Regiermediziners Schmitt mit einem Motorradfahrer zusammen. Dabei erlitt der Motorradfahrer so schwere Verletzungen, daß er in das Städt. Krankenhaus verbracht werden mußte. Sonstige Verletzte kamen nicht zu Schaden. Die Schuldfrage muß die Untersuchung ergeben. Dieser Unfall ist um so bedauerlicher, als an dieser gefährlichen Ecke erst kürzlich zwei Unglücksfälle nacheinander sich ereigneten.

Verkehrsunfall

* Ogerndorf, 18. März. Gestern vormittag wollte der mit dem Auto aus Richtung Ogerndorf hinter der Rheinbahn verkehrende Zimmermeister Stier aus Friedelsheim an der Biegung der Rheinbahnstraße der entgegenkommenden Rheinbahnstraße — die beiden Züge kreuzten sich an der Stelle — nach links ausweichen. Er drehte dabei so stark nach links, daß er mit dem Auto an die Rheinbahnstraße rannte, nachdem das Fahrzeug vorher vom Führer gestoppt worden war. Stier erlitt schwere Verletzungen im Gesicht, eine Gehirnerschütterung und einen Oberschenkelbruch. Er wurde ins Krankenhaus verbracht. Ein Mitfahrer wurde leichter verletzt.

Sich selbst verbrannt

* Frankenthal, 18. März. Gestern mittag hat die 60 Jahre alte ledige Juliana Weinlager von hier vermutlich in einem Anfall geistiger Unmündigkeit ihr Bett mit Benzin übergossen und dann entzündet. In der Absicht, sich das Leben zu nehmen, Nachbarleute wurden auf das Feuer aufmerksam. Nach Einschlagen der Tür gelang es ihnen, die Frau aus den Flammen zu holen. Mit schweren Brandverletzungen wurde sie in das städtische Krankenhaus eingeliefert, wo sie in der letzten Nacht starb.

Gergisch beim Regellspiel

* Schönbach, 17. März. Der 67 Jahre alte Regiermediziner Karl Rödel aus Durlach (Baden) erlitt während der Teilnahme an den Gergischwettkämpfen auf der Regalbahn der „Germania“ einen Schlaganfall, der zum sofortigen Tode führte.

Was hören wir?

Donnerstag, 19. März

- 7.15: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplatten.
- 11.15: München: Konzertgesellschaft der Kaiserlichen Hofkapelle, München.
- 12.00: München: Unterhaltungsprogramm des Kleinen Rundfunks.
- 12.30: Regensburg: Mittagskonzert, Reichsbahn, Eisen, Eisen, Eisen.
- 13.00: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 14.00: Heilbronn: Unterhaltungsprogramm, Heilbronn, Eisen, Eisen.
- 14.30: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 15.00: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 15.30: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 16.00: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 16.30: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 17.00: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 17.30: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 18.00: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 18.30: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 19.00: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 19.30: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 20.00: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 20.30: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 21.00: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 21.30: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 22.00: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 22.30: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 23.00: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 23.30: Heilbronn: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.

Aus dem Ausland

- 12.00: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 12.30: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 13.00: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 13.30: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 14.00: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 14.30: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 15.00: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 15.30: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 16.00: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 16.30: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 17.00: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 17.30: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 18.00: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 18.30: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 19.00: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 19.30: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 20.00: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 20.30: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 21.00: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 21.30: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 22.00: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 22.30: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 23.00: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.
- 23.30: Regensburg: Heilbronn-Orchester, Schallplattenkonzert.

MAGGI'S Erzeugnisse billiger

MAGGI'S Würze

In Flaschen	original	nachgefüllt	0	1	2	3	6
			-18	-36	-63	-90	1,49 5,85
			-09	-20	-39	-59	1,13 —

MAGGI'S Suppen

in 28 verschiedenen Sorten
1 Würfel für 2 Teller 12 Pfg.

MAGGI'S Fleischbrühe

in der Stangen-Packung
5 Würfel nur 18 Pfg.

aber in Qualität unverändert erstklassig

Inerfeuliches um August Bebelin AG.

Mitgliedenschaft Bebelin 1930/31 vorläufiglich

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Dr. Böglers Zweckpessimismus

Dr. Böglers zur Wirtschaftslage in der G.R. der Ver. Stahlwerke / Dauersonponent Dr. Tenhoff

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Trotz Wirtschaftskrisis hoher Wechselkurs in Deutschland

Der Wechselkurs in Deutschland ist in den letzten Monaten im Vergleich mit anderen Wirtschaftskrisen...

Table with columns for years (1928, 1929, 1930, 1931) and values for various currencies.

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Die AG. ist, wie die AG. in den letzten Monaten...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table of stock market data including Mannheimer Effektenbörse, Frankfurter Börse, and Berliner Börse.

Aktien und Anleihen in Prozenten bei Börsennotierungen in Mark je 1000

Table of stock and bond prices in percentages, categorized by bank, industrial, and transport stocks.

